

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags, Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 60 Pfg., auswärts 65 Pfg., Reklamezeilen 1.80 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carl Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt: Verlag und Schriftleitung: Th. Gsch in Wildbad.

Nummer 220

Februar 179

Wildbad, Dienstag, den 20. September 1921

Februar 179

55 Jahrgang

Sagespiegel.

Die spanischen Truppen haben am 17. September Nador (Marokko) nach schwerem Kampf eingenommen.

Eine amtliche Meldung aus Konstantinopel besagt, daß die Griechen vor Angora eine schwere Niederlage erlitten haben. Die Griechen sollen zu einem Frieden bereit sein.

Havas berichtet, die Türken haben in scharfen Kämpfen die Griechen auf das rechte Sakariaufer zurückgeworfen, wobei die Griechen große Mengen an Kriegsmaterial und Munition verloren. Der linke Flügel entlang der Flanckung, indem er sich über die Südschleife des Flusses zurückzog.

Von griechischer Seite wird amtlich mitgeteilt, an der Sakariafront herrsche Ruhe. Türkische Truppen, denen der Übergang über den Fluß gelungen war, seien zurückgeschlagen worden. (Damit wird mittelbar angegeben, daß die Griechen auf das westliche Sakariaufer zurückgeworfen und von den türkischen Truppen verfolgt worden sind.)

Das Weizen des Getreides.

Von Dekonomierat Gilch, Leonberg.

Meine Beobachtungen in diesem Sommer haben gezeigt, daß das Weizen der Saatfrucht nicht überall durchgeführt wird, denn sonst könnten nicht Felder vorkommen, die bis zu 40 Proz. Brandbefall aufweisen. Nimmt man den Ernteausfall, der durch den Brandbefall entsteht, im Durchschnitt nur mit 1 Ztr. pro Morgen an, so entspricht dies einem Geldwert von 150 Mk., wenn man den Zentner Frucht mit 150 Mk. einsetzt. Und wie leicht wäre es, diesen Ernteausfall zu verhüten oder doch wenigstens auf ein Mindestmaß herabzudrücken. Manche Landwirte werden sagen, daß auch bei der geheizten Frucht Brand aufgetreten sei, daß also das Weizen wertlos sei. Diese Mißerfolge sind aber auf das Nichtbeachten der Heizregeln zurückzuführen.

Was ist beim Weizen zu beachten?

1. Die Heizfähigkeit darf nicht stärker gemacht werden als es der Vorschrift entspricht. Diese lautet: 1 Liter auf 100 Liter Wasser genau ein Biertelliter Formalin. Die so hergestellte Heizfähigkeit reicht aus, um auch den brandigsten Weizen vollständig zu entzünden. Macht man die Brähe stärker, so wird die Keimfähigkeit stark geschädigt, macht man sie schwächer, so ist die Wirkung mangelhaft, da alsdann die Brandsporen nicht abgetötet werden. Durch mehrmalige Benützung verliert die Heizbrähe nicht an Wirkung. Was an Brähe durch das Weizen verloren geht, wird durch frische Gemachte aus dem Vorratsbottich ersetzt. Die Bottiche selbst werden, solange sie nicht benützt werden, gut zugedeckt, und am besten in einem bedeckten Raum also vor direktem Sonnenlicht geschützt, untergebracht. Ist die Heizbrähe durch Erde und Brandstaub stark getrübt, so werden die Bottiche geleert, gesäubert und ganz frisch gefüllt.

2. Die Frucht darf man nicht länger als die vorgeschriebene Zeit in dem Bottich lassen. Weizen läßt man eine halbe Stunde, Dinkel eine Stunde in der Brähe. Läßt man die Frucht zu lange drinnen, so geht die Keimfähigkeit verloren. Ebenso darf man die geheizte Frucht nicht länger als 1, höchstens 2 Stunden im Sack stehen lassen. Weizt man direkt vor dem Säen, so lasse man die Frucht so weit durch flaches Aufschütten abtrocknen, daß sie gut durch die Maschine läuft oder mit der Hand gefät werden kann. Wird die geheizte Frucht nicht direkt nach dem Weizen ausgesät, so muß sie wieder sorgfältig getrocknet werden.

3. Die Brandbüten (ganz brandige Körner) müssen abgeschöpft werden. Zur Durchführung wird der zu beheizende Weizen in die mit durchlässiger Sackleinwand ausgeschlagenen Körbe so gefüllt, daß wenigstens noch eine Handbreite bis zum Rand leer bleibt. Die Körbe stellt man in den Heizbottich, wobei der Korbrand nicht von der Flüssigkeit bedeckt sein darf. Nun wird der Weizen mit der Hand oder einem Steden gut umgerührt, die leichten Brandförner werden abgeschöpft. Dinkel wird in Säcken geheizt. Die Säcke (höchstens dreiviertel voll gefüllt) werden mit der Aufzugvorrichtung hochgezogen und in dem Bottich erst mehrmals auf- und abgetanzt, damit die zwischen den Körnern befindliche Luft rasch und vollständig entfernt wird.

Ist der Boden sehr trocken, so soll die geheizte Frucht vorher gut abtrocknen. Sät man sie in zu nassem Zustand aus, so verkommt sie, wie man sich hierzulande ausdrückt, d. h. die eingeleitete Keimung wird aus Mangel an Wasser unterbrochen und das Korn stirbt ab.

Trotz sorgfältigen Weizens kann es vorkommen, daß etwas Brand austritt, allerdings nur in vereinzelten Brandähren. Das kommt daher, daß

- entweder die Frucht durch den brandigen Mist angefeuchtet wird oder
- beim Dreschen mit der Dreschmaschine, beim Reinigen auf der Ruzmühle oder Aufbewahren auf dem Fruchtboden oder in alten Säcken usw. die Frucht mit Brandstaub vermischt wurde.

Man verwende deshalb bei direkter Düngung der Winterfrüchte mit Stallmist wennmöglich nur gut verrotteten Mist, da darin die Brandsporen abgetötet sind und wasche den Fruchtboden sowie die Fruchtsäcke mit der Heizbrähe.

Wie erreicht man, daß das Weizen der Frucht allgemein durchgeführt wird?

Durch die Errichtung einer Gemeindeheizstelle. Diese tritt an bestimmten Tagen in Tätigkeit, was örtlich bekannt gegeben wird. Ein Weizmeister besorgt unter Mitwirkung der Landwirte das Weizen; als solcher wird zweckmäßig ein Mitglied des Ortsadernauschusses bestellt. Er erhält für seine Leistungen seitens der Landwirtschaftskammer eine entsprechende Vergütung.

Was gehört zu einer Heizstelle?

- Ein bedeckter Raum (Schuppen, Scheune, alte Keller.)
- Eine Heizvorrichtung, bestehend aus
 - einem großen hölzernen Bottich, ähnlich wie zum Mochen, aus dem man die Flüssigkeit mittels eines Zapfens ablassen kann,
 - darüber einer einfachen Zugvorrichtung zum Hochziehen der Säcke,
 - einer Anzahl von mit grobem Tuch ausgeschlagenen Körben, die etwa 1 Ztr. Weizen fassen sollen. (Untere Breite 50 cm, obere 60 cm, Höhe 60 cm).
 - ein kleiner Vorratsbottich, etwa 100 Liter fassend, zum Auffüllen der großen Heizbottiche.

Die in Vorrat gehaltene Heizfähigkeit, das Formalin, muß gut zugedeckt an einem kühlen Ort aufbewahrt werden. Beim Auffüllen der Flüssigkeit sorge man dafür, daß von der stark ägenden Flüssigkeit nichts in die Augen kommt. Formalin kann von der Landwirtschaftskammer bezogen werden (Stuttgart, Marienstr. 33).

Frankreich erstrebt die Wirtschaftskontrolle über Deutschland.

Loucheur hat endlich das Ziel seiner Politik offenbart, das er lange genug verborgen zu halten wußte. Er arbeitet auf den wirtschaftlichen Bankrott Deutschlands hin, um dann die Kontrolle über die Zölle und über die Ein- und Ausfuhr Deutschlands übernehmen zu können. In der Sitzung der Finanzkommission der französischen Kammer am Donnerstag, über die zunächst nur nichtsignifizierte Berichte ausgegeben wurden, machte Loucheur Mitteilungen über seine Verhandlungen in Wiesbaden mit Rathenau.

Auf Anfragen, welche Rückwirkungen die Abmachungen von Wiesbaden auf die finanzielle Lage Deutschlands und auf seine Leistungsfähigkeit für die Reparation haben würden, erklärte Loucheur, daß er bereits während der Verhandlungen die Frage eines finanziellen Zusammenbruchs Deutschlands ins Auge gefaßt habe. Wenn dieser Fall sich verwirklichen würde, so würde Frankreich die Kontrolle der deutschen Zölle sowie der deutschen Ein- und Ausfuhr übernehmen.

Ueber die Haltung der verbündeten Mächte zu den Wiesbadener Abmachungen erklärt Loucheur, daß er bereits günstige Antworten aus Amerika und Belgien habe. England habe sich zwar erst der Politik von Wiesbaden abgeneigt gezeigt, es scheint aber, daß es nunmehr auf Grund besonderer Informationen und in Berücksichtigung der schlechten finanziellen Lage seine Bedenken fallen lassen und der Politik der realen Garantien sich anschließen werde.

Deutschlands Verluste im Weltkrieg.

Das „Militärwochenblatt“ bringt die Zahl der deutschen Verwundungen im Weltkrieg nach den Feststellungen vom August 1921. Hierbei sind alle Verwundungen, auch die mehrfachen, aufgeführt. Ehe sich die Zahl der einzelnen Verwundungen feststellen lassen wird, dürfte noch geraume Zeit vergehen. Durch Hinzurechnung der deutschen Toten im Weltkrieg, die auf Grund der amtlichen Statistik im Beistand des Militärwochenblatts „Vom Sterben des deutschen Offizierkorps“ (herausgegeben von Constantin v. Altruf, Generalleutnant a. D.) nachgewiesen werden, ergibt sich die Zahl der deutschen Gesamtverluste.

Verwundungen:

Offiziere, Fähnriche und Fahnenjunker	96 207
Sanitätsoffiziere und Unterärzte	2 200
Veterinäroffiziere und Unterveterinäre	158
Unteroffiziere und Mannschaften	4 148 075
Beamte	502
Gesamtzahl der Verwundungen	4 247 143

Tote (ohne 14 000 Farbige in den Kolonien):

Offiziere, Fähnriche und Fahnenjunker	53 323
Sanitätsoffiziere und Unterärzte	1 675
Veterinäroffiziere und Unterveterinäre	183
Unteroffiziere und Mannschaften	1 751 809
Beamte	1 555
Gesamtzahl der Toten	1 808 545

Gesamtverluste:

Offiziere, Fähnriche und Fahnenjunker	149 530
Sanitätsoffiziere und Unterärzte	3 875
Veterinäroffiziere und Unterveterinäre	341
Unteroffiziere und Mannschaften	5 899 884
Beamte	2 058
Gesamtverlust	6 055 688

Neues vom Tage.

Im Kahr.

München, 19. Sept. Der Abg. Held hat Herrn von Kahr in Berchtesgaden aufgesucht, um ihn im Auftrag der Bayerischen Volkspartei zu bitten, das Ministerpräsidium wieder zu übernehmen. Kahr hat abgelehnt. — Die Bayerische Volkspartei will die bisherige Koalition so weit wie möglich aufrechterhalten, keinesfalls soll die Sozialdemokratie in die Regierung aufgenommen werden. — Die neue Schwelung der B. Volksp. ist darauf zurückzuführen, daß in zahlreichen Versammlungen der Partei im Lande der Münchner Parteileitung das Mißfallen ausgesprochen und die Rückkehr Kahrs verlangt wurde.

Staatspräsident in Bayern?

München, 19. Sept. Die Fraktion der Bayer. Volkspartei hat im Landtag Anträge eingebracht, an die Spitze der bayerischen Staatsregierung einen Staatspräsidenten zu stellen (dessen Amt mit dem des Ministerpräsidenten zu vereinigen ist). Der Staatspräsident hat den Bundesstaat nach außen zu vertreten und gemeinsam mit dem Präsidenten des Landtags die Staatsverträge und Landesgesetze auszufertigen, die Vorschlagsliste der Minister dem Landtag zu unterbreiten usw. Ferner soll im Reichsrat eine Gesetzesvorlage beantragt werden, die Befugnisse des Reichspräsidenten dahin einzuschränken, daß sie in kein Hoheitsrecht der Bundesstaaten eingreifen dürfen, daß insbesondere der Vollzug eines vom Reich verhängten Ausnahmezustands Sache der Landesregierung bleibt und daß der Reichspräsident nur im Fall der Weigerung einer Landesregierung das Recht hat, die Entscheidung des Reichsrats herbeizuführen. — Die bisherigen Koalitionsparteien hatten schon die Errichtung des Amtes eines Staatspräsidenten in ihrem Arbeitsprogramm vorgesehen.

München, 19. Sept. In der Nacht zum Sonntag wurde eine geheime Zusammenkunft von Kommunisten, darunter Kemmele aus Stuttgart, von der Polizei ausgehoben. 50 Personen wurden in Lastkraftwagen zur Polizeidirektion gebracht.



Erklärung der preussischen Regierung zu dem Weismann-Bericht.

Berlin, 19. Sept. Die preussische Regierung gibt durch den Reichskanzler am 15. September im Ausschuss des Reichstages verlesenen Niederschrift, die der preussische Staatskommissar für öffentliche Ordnung, Weismann, dem Reichskanzler auf dessen Wunsch übergeben, ist von „Ermittlungen“ die Rede, die in Bayern von dem Staatskommissar veranlaßt wurden. Die Ermittlungen fanden im Mai 1920, und zwar auf Anordnung der damaligen Reichsregierung statt. Zur Erklärung hierfür dient, daß der preussische Staatskommissar für öffentliche Ordnung seit Bestehen der Einrichtung auch von den Reichsinstanzen in Anspruch genommen wird und von diesem Auftrage empfängt. Das Reichskommissariat für öffentliche Ordnung war zudem damals erst im Entstehen begriffen. Das preussische Staatsministerium erhielt von den durch seinen Staatskommissar angestellten Ermittlungen erst durch die Verlesung der Niederschrift durch den Reichskanzler im Reichstagsausschuß Kenntnis. Das Staatsministerium bedauert, daß derartige Schritte eines seiner Organe in einem anderen Land stattfanden, ohne daß darüber die Regierung dieses Landes unterrichtet war. Es bedauert weiter, daß darüber der Öffentlichkeit Mitteilung gemacht wurde, bevor die Regierung des beteiligten Landes die Möglichkeit hatte, sich zu dem Ergebnis der damaligen Ermittlungen zu äußern. Gegen die Wiederholung derartiger Vorkommnisse sind die geeigneten Vorkehrungen getroffen.

Stegerwald über die innere Krise.

Berlin, 19. Sept. Der preussische Ministerpräsident Stegerwald erklärte einem Vertreter des WTB, er sei entschlossen dafür, daß angesichts der außen- und innenpolitischen, und besonders der Finanzlage des Reichs der Streit zwischen der Reichsregierung und Bayern schnellstens erledigt werde, wozu die bayerischen Vorschläge eine geeignete Grundlage bieten. Die Dinge dürften nicht durch die parteipolitische Willkür beinträchtigt werden.

Die Reichsregierung läßt amtlich mitteilen, ihr sei nichts davon bekannt, daß der Auftrag gegeben worden sei, einen Entwurf zur Umgestaltung des Reichs zu einem Einheitsstaat auszuarbeiten.

200.000 Mark Belohnung.

Berlin, 19. Sept. Die Reichsregierung hat die Belohnung für die Ergreifung der Mörder Erzbergers, deren Persönlichkeit nunmehr festgestellt ist, von 100.000 auf 200.000 Mark erhöht. Für die Verteilung sind die bayerischen Landesbehörden zuständig. (Außerdem hat bekanntlich die badische Regierung eine Belohnung von 20.000 Mark ausgesetzt.)

Sozialdemokratischer Parteitag.

Görlitz, 19. Sept. Gestern wurde in der Stadthalle der Parteitag der Sozialdemokratischen Partei durch einen Begrüßungsabend eröffnet. Wels-Berlin und Taubadel-Görlitz wurden zu Vorsitzenden gewählt. Hermann Müller, der frühere Reichskanzler, richtete in seiner Begrüßungsansprache die schärfsten Angriffe gegen die Rechte, die er der geistigen Urheberin auf dem Nord-Erzberger bezichtigte. Vom Reichspräsidenten Ebert traf folgendes Telegramm ein: „Viel Glück zum Görlitzer Tag. Möge der Parteitag die wichtigste Aufgabe in der Ausbiederung aller Kräfte zur Verteidigung und Sicherung der Republik erblicken. Herzlichen Gruß Euer Fritz Ebert.“

Ausführungen.

Berlin, 19. Sept. Ein von Kriegervereinen veranstaltete Tannenbergfeier in Wilmsdorf (Mark) wurde von Sozialisten gestört.

Die deutsche Mark gesetzliches Geld in Litauen.

Danzig, 19. Sept. Nach einer Pressemeldung hat die litauische Nationalversammlung beschlossen, die deutsche Mark als gesetzliches Zahlungsmittel in Litauen einzuführen.

Die Sanktionen bleiben.

Paris, 19. Sept. Es wird bekannt, daß zwischen England und Frankreich eine scharfe Meinungsverschiedenheit bestanden hat. Schließlich hat aber die englische Regierung ihren Widerstand gegen das Fortbestehen der Sanktionen aufgegeben.

Die englische Arbeitslosigkeit und der Friedensvertrag.

London, 19. Sept. Auf der Konferenz über die Arbeitslosigkeit, die in Huddersfield abgehalten wurde, erklärte der angesehene konservative Abgeordnete Charles Sykes, die Hauptursache sei der Friedensvertrag von Versailles und die übertriebene Beachtung, die man gewissen Ansprüchen Frankreichs geschenkt habe. Das einzige Heilmittel sei eine ehrliche Handelspolitik mit Deutschland.

Beauftragte Völkerbundsabordnung.

Lamassus, 19. Sept. Davaas meldet, in „amtlichen Kreisen“ Syriens werde erklärt, die Abordnung, die aus Syrien zur Tagung des Völkerbunds in Genf eingetroffen sei, habe keinerlei Vollmachten von Syrien aus.

Bisher 30 Zeitungen verboten. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. April sind bisher insgesamt 30 Zeitungen verboten. Den Verboten stehen 20 Wiederaufhebungen gegenüber, nachdem der Reichsausschuß der Verordnungsverwirklichende Kraft abgesprochen hatte.

Zurückziehung französischer Besatzungstruppen.

Berlin, 19. Sept. Die französische Regierung hat der deutschen Regierung am 17. September folgende Note übersandt: Die französische Regierung hat die Zurückziehung der im Mai dieses Jahres in die besetzten Gebiete geschickten Truppen nach Frankreich beschlossen. Die Truppenbewegung soll am 15. September beginnen und vor Ende September beendet sein.

Schutz in eine Versammlung.

Lüdenscheid, 19. Sept. Während der gestrigen Abendversammlung des Parteitags der Deutschen Volkspartei in der Schützenhalle wurde von außen durch ein Fenster ein Revolverfeuer auf die Rednertribüne abgegeben. Der Abg. Stresemann hatte gerade die Tribüne verlassen und dem Abg. Hugo den Platz überlassen. Es wurde niemand getroffen.

München, 19. Sept. Auf Verfügung des Ministeriums des Innern ist der nationalsozialistische „Völkische Beobachter“ neuerdings verboten worden.

Lypeln, 19. Sept. Das englische Hauptquartier unter Leitung des Generals Hennisler ist nach Turawa im Kreis Dobrek verlegt und im Schloß des Grafen Garnier untergebracht worden.

Görlitz, 19. Sept. Der sozialdemokratische Parteitag wählte eine 28gliedrige Kommission zur Prüfung des Parteiprogramms.

Christiania, 19. Sept. Unter den bei dem Eisenbahnunglück bei Drontheim Getöteten befinden sich drei der bekanntesten Männer Norwegens: Telegraphendirektor Festne, Oberst Sejersted und Architekt Glasinod. Unter den Verwundeten befinden sich der Generalkonsul Scheff, der frühere Eisenbahndirektor Jensen und der schwedische Eisenbahndirektor Karnell.

Spiel und Sport.

Fußball.

Das Länderwettspiel Deutschland — Finnland nahm in Helsingfors mit 3:3 Toren einen unentschiedenen Ausgang. — Norwegen — Schweden 3:0.

Anlässlich der Nürnberg-Fürther Sportwoche fand ein Städtepiel zwischen den Stadtmannschaften Nürnberg und Fürth statt, das Fürth 1:0 gewann.

Liga-Verbandsspiele.

Sämtliche Kreise Süddeutschlands sind nunmehr zu den Meisterspielen 1922 angetreten; 140 Liga- und

tausende der niederen Mannschaften sind an der Durchführung der Spiele beteiligt. Die Ergebnisse des Sonntags sind:

Kreis Württemberg: S. f. B. Stuttgart — Bf. Gaisburg 3:2; Ulmer F. B. 94 — Kickers Stuttgart 1:3; Spielb. Tübingen — Sp. B. 98 Feuerbach 1:2; F. B. Zuffenhausen — F. B. Ulm 2:1; Spielb. Cannstatt — Sportklub 1900 2:0; Sportfreunde — Eintracht Stuttgart 2:0; S. f. B. Stuttgart — S. f. B. Heilbronn 1:2; Union Bödingen — Normania Gmünd 1:1. — Kreis Südwest: Germania Durlach — Karlsruher F. B. 2:1; S. f. B. Karlsruhe — 1. F. M. Pforzheim 0:1; S. f. B. Pforzheim — Sportkl. Freiburg 2:0; Sportkl. Pforzheim — F. B. Weierheim 2:4; Germania Bödingen — Franconia Karlsruhe 4:0; F. M. Freiburg — Offenburger F. B. 5:0; Phönix Karlsruhe — F. M. Birkenfeld 1:1; F. M. Mühlburg — F. B. Vörrach 4:3. — Kreis Südbayern: Bayern München — Armin München 5:0; Teutonia München — Sp. Bg. Landshut 5:2; Münchner F. B. 1880 — T. u. Sportv. Dachau 3:0; Ballspielkl. Augsburg — Wacker München 4:3; F. M. Memmingen — Münchner Sportvg. 0:5.

Leichtathletik.

Den Abschluß der leichtathletischen Veranstaltungen bildet alljährlich die Austragung der Deutschen Fechtkampfsmeisterschaft, die in Köln am Sonntag vor sich ging. Der Münchner v. Halk blieb auch dieses Jahr als Verteidiger mit 587 Punkten vor Holz-Charlottenburg mit 574 Punkten erfolgreich.

Auf dem internationalen Sportfest der Sparta-Prag blieben die Deutschen wieder sehr erfolgreich. Sie holten 5 Siege. 2 tschechische Höchstleistungen wurden aufgestellt.

Württemberg.

Stuttgart, 18. Sept. (Gemeindetag.) Unter dem Vorsitz von Schultheiß Schmid-Blüdenhausen tagte gestern nachmittag eine Bezirksvertreterversammlung des Württ. Gemeindetags, dem 1352 Gemeinden mit insgesamt 1.350.000 Einwohnern angehören, der also den Württ. Städtetag mit 1.100.000 Einwohnern überflügelt hat. Die Verhandlungen betrafen in der Hauptsache die Stellungnahme zu den Grundfragen für die Bemessung der Zuwendungen aus dem Ausgleichs- und sonstigen Steuerfragen. Der Gesamtvorstand wurde beauftragt, das ganze Material der Steuerfragen durchzuarbeiten. Der Gemeindetag sprach die Überzeugung aus, daß ohne Beteiligung der Gemeinden an der Einkommensteuer die Finanzwirtschaft der Gemeinden dem Ruin entgegengeht, daß aber auch das Ausbringen an Einkommensteuer zum Schaden von Reich und Staat aufs empfindlichste mitwirken muß, wenn für die Gemeinden ein unmittelbares Interesse an der Veranlagung der Einkommensteuer entfällt. Ebenso ist die Erhöhung der Anteile der Gemeinden an der Umsatzsteuer erforderlich. Beschlossen wurde ferner die Anstellung eines hauptamtlichen Geschäftsführers mit einer besonderen Geschäftsstelle in Stuttgart.

Ernennung. Das Evang. Konsistorium hat die Pfarrstelle am Katharinenhospital in Stuttgart dem Pfarrer Waller am Diakonissenhaus in Stuttgart übertragen.

Eröffnung der Hochschule für Musik. Am Sonntag wurde durch einen Festakt die Hochschule für Musik eröffnet. Als Nachfolger des nach München berufenen Professors Haas ist der 54 Jahre alte Professor Ewald Sträßer aus Köln angetreten.

Die Regimentsfeier der Olagrenadiere aus Kriegs- und Friedenszeiten findet nunmehr am 15. und 16. Oktober statt.

Stuttgart, 19. Sept. (Ausstellung über das Württ. Vermessungswesen.) Im Zusammenhang mit der Tagung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen wurde am Montag in der Technischen Hochschule eine Ausstellung über das württ. Vermessungswesen eröffnet, die die Tätigkeit des Geometers und die

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Lehne.

Der Juweller drehte den Ring von allen Seiten, betrachtete ihn durch die Lupe — einen so wertvollen Ring hatte er nicht einmal in seinem Vorrat aufzuweisen!

„Mein Fräulein, was denken Sie! Einen so hohen Preis kann ich Ihnen unmöglich zahlen — ich weiß auch nicht, ob ich mich zu einem Ankauf entschließen kann — wie Sie sehen, ist meine Auswahl gerade an Ringen groß!“

„Wenn Sie mir nur irgendwelchen annehmbaren Preis machen, so hoffe ich doch, daß wir handelsmäßig werden! Ich würde auch die Steine oder Perlen einzeln abgeben.“

Während der Juweller mit Dolores noch verhandelte, schaute sie die Ladentür, und die Frau Obersteuermann Höpinger trat in Begleitung der jungen Baronin Emdingen ein. „Einen Augenblick, Fräulein!“

Der Juweller eilte den beiden vornehmen Damen gratulierend entgegen.

Die Frau Obersteuermann wollte ihre Brillanten, die sie vom Reimigen gegeben, wieder abholen.

Mita hatte Dolores natürlich sofort wiedererkannt, das war ja ein pikantes Zusammenreffen! Neugierig musterte sie die ehemalige Freundin, die ihr in ihrem armseligen Kleid den Rücken gewandt. Was tat denn die hier in einem Juwellergeschäft? Der Juweller bediente die Eingetretenen.

„Wenn die Damen Interesse haben — ich könnte Ihnen einen schönen Ring zeigen. — Sie erlauben doch, Fräulein?“

Er nahm Dolores' Ring und zeigte ihn der Frau Obersteuermann, die ihn entsetzt betrachtete.

„Ach, wie ich sehe, hat der Ring schon eine Liebhaberin gefunden“, bemerkte Frau Fränze.

„Nein, Frau Obersteuermann, das Fräulein möchte ihn verkaufen!“

Interessiert musterte die Dame Dolores durch ihr Schildpattocorona.

„Ach, verkaufen! Allerdings, der Ring ist recht hübsch — ach, Fräulein, jetzt lenne ich Sie! Sind Sie nicht bei Wäcker Westermann? Und dieser Ring ist Ihr Eigentum?“

Ein verletzender Zweifel und Hochmut klangen aus der Stimme der Frau Obersteuermann, und das Köpfchen, mit

wenn sie jetzt wegwandte, war veredelt genug. Für Mita war es ein unbeschreibliches Vergnügen und eine schadenfrohe Genugtuung, die niemals geliebte frühere Freundin in so demütigender Lage zu sehen, und lebhaft malte sie sich aus, was die Stolz wohl empfinden mußte!

Dolores Renoldi mußte wirklich in sehr schlechte Verhältnisse gekommen sein, daß sie ihren Schmuck veräußerte! Wer weiß, wieviel sie noch davon besaß!

Es drückte ihr das Herz ab, als sie mit Frau Fränze das Geschäft verlassen und in den schönen Frühlingssorgen hineindämmerte, vor Dolores Renoldi zu sprechen. Die Frau Obersteuermann ging selbst an.

„Wie kommt eigentlich diese Person zu einem so kostbaren Ring? Er ist wirklich wunderschön, besonders hat mir die schwarze Perle angetan!“

„Wielleicht stammt er aus früheren besseren Zeiten.“

„Oder — na, so hübsch ist die Person ja gar nicht! Ich würde mich wirklich freuen, gehörte der Ring mir.“

„O, sie hat noch mehr gehabt, noch kostbarere — wundervolle Stücke darunter!“

„Woher wissen Sie, liebe Baronin?“ fragte Frau Fränze erstaunt.

„O, ein ganzer Roman.“

Mita Emdingen war sehr glücklich über die große Liebesschwärmerin der Frau Obersteuermann, von der sie bei jeder Gelegenheit ausgezeichnet und bevorzugt wurde. Sie zeigte sich ihr dankbar dafür; sie verstand sich ihr geschickt anzupassen, ihr fein zu schmeicheln, so daß bald ein lebhafter Verkehr zwischen ihnen herrschte — in Mita und Frau Fränze hatten sich gleichgültige Seelen gefunden!

In einem Frühstückszimmer bei einem Glase Sherry und einer Kaviarschüssel erzählte dann Mita der neuen Freundin von Dolores Renoldi, der „verwunschenen Prinzessin“, wie sie allgemein genannt worden war, und ihrem traurigen Geschick.

Mit atemlos Interesse lauschte Frau Fränze. „Verwunschene Prinzessin“ ist sehr gut — darum steht sie beim Barmenverkauf auch immer so was Apertes, Gnädiges, Hochmütiges heraus! Und dieser Fall — wie peinlich eigentlich für Sie —

Glücklicherweise besitzt sie so viel Taktgefühl, sich nicht auf die alten Beziehungen zu berufen — im Anfang schien es mir so — ganz durch Zufall war ich in das Geschäft

geraten, ohne eine Ahnung davon zu haben, daß Dolores Renoldi dort Verkäuferin ist! Jetzt meide ich selbstverständlich den Laden. Gott, es ist ja aller Ehren wert, wie sie sich durchzuschlagen sucht. Gelehrt hat sie doch gar nichts — nur mit Blumen gab sie sich ab! Sonst mußte ihre schwarze Dienerin, als sei sie eine Fürstin, sie bedienen.“

„Wie interessant!“

„Und noch etwas! Ich darf es eigentlich nicht nachsprechen — mein Mann hat es mir streng verboten — aber ich habe zur Frau Obersteuermann so viel Vertrauen, daß ich es wohl wagen möchte.“

„Geschicht pauferste Mita.“

„Sie mögen mich neugierig, Liebste.“

Mita trank ein zweites Glas Sherry und sah noch eine Lachschmelz! Es war doch herrlich, jetzt so schwelgen und dummeln zu können; an früher dachte sie am liebsten gar nicht mehr, wurde aber durch das Bewußtsein, daß Dolores hier, mehr als ihr ansehnlich, daran erinnert.

„Ich brauche Frau Obersteuermann wohl nicht erst um Verschwiegenheit zu bitten! Es ist nur — die Herren sprachen schon darüber — einen Verehrer hat nämlich die Blumenverkäuferin auch — und wer es ist — das können Sie nimmer raten — der Hauptmann Bruchhoff! Fast jeden Tag kauft er nämlich Blumen bei Westermann! — Ich bitte Sie, Bruchhoff ein schmächtender Seeladon!“

Eine kleine, boschaste Freude empfand Mita doch — sie wußte, wie sich die junge Witwe um den interessanten Hauptmann bemühte, und es machte ihr nach ihrer Veranlassung Vergnügen, kleine Bosheiten auszuteilen. Und sie bemerkte auch einen kleinen Farbenwechsel der hübschen Frau, trotz des Puders, der auf Frau Fränzens Wangen lag. Sie bemerkte die peinliche Überraschung und das Gesungene in dem Aufsetzen, mit dem sie ihre Antwort begleitete. „In der Tat köstlich! Weiß man es aber auch ganz genau?“

„Ganz genau, mein Mann selbst hat den Hauptmann im eifrigen Gespräch mit Dolores Renoldi gesehen! Ein stocke einen Augenblick; das hätte sie doch nicht sahen sollen; im Eifer hatte sie sich verplaudert.“ Eine geschäftliche Kette war sie immer schon, diese Renoldi mit ihrem Prinzeßinnengehabe, fuhr Mita lebhaft fort, „wer weiß, ob sie nicht auch sich dadurch einen Mann zu gattern — denn darauf fallen die Herren der Schöpfung am ehesten rein!“

(Fortsetzung folgt.)

Bedeutung des Vermessungswesens einträuflich vor Augen führt. Die Ausstellung, die sechs Säle umfaßt, ist sowohl für Fachleute als auch für Laien interessant. Sie steht unter Leitung von Vermessungsrat Schmidt. Das fahrt. Vermessungsamt Stuttgart ist z. B. durch Ueber- sichtspläne, ältere und neuere Stadtpläne usw. vertreten, durch die die Entwicklung der Stadt seit dem Jahr 1300 vorgeführt wird. Die Zentralstelle für Landwirtschaft hat durch die Abteilung der Feldbereinigung Dar- stellungen über den Stand des Feldbereinigungswesens in Württemberg und Einzelpläne darüber ausgestellt. Die Eisenbahnverwaltung bringt die Tätigkeit für Landmesser beim Baubetrieb und der Verwaltung der Eisenbahnen zur Darstellung. Die topographische Abteilung des Württ. Landesamts hat im Landesgewerbemuseum eine Sonder- ausstellung veranstaltet.

Buoch, O.A. Waiblingen, 19. Sept. (Erholungs- zeim.) Der Hauptverband württ. Gemeinde- und Kör- perschaftsbeamten hat den früheren Gasthof zur „Krone“ als Erholungshaus für die Verbandsmitglieder erworben. Der seit 1. März 1920 ruhende Wirtschaftsbetrieb wird wieder aufgenommen.

Eppingen, 19. Sept. (Tagung der Schmiede- meierei.) Am Samstag und Sonntag tagte hier der Landesverband der Württ. Schmiedemeister unter dem Vorsitz von Dieterich-Stuttgart. Der Landesverband zählt über 3000 Mitglieder und umfaßt 50 Innungen. General- obermeister Dr. Lutz berichtete über die einheitliche Rege- lung des Hufeisenschlags- und Lehrschmiedewesens. Der An- schluß an den Bund deutscher Schmiede-Innungen in Norddeutschland wurde nicht vollzogen, dagegen eine süd- deutsche Gemeinschaft der Schmiedemeister angeregt. Mit der Errichtung einer Wagenbauschule in Angliederung an die Landesgewerbeschule wird die Regierung in nächster Zeit einen Versuch machen. Die nächste Tagung findet in Freudenstadt statt.

Mottenburg, 19. Sept. (Keine Komreise.) Die Komreise des Bischofs Dr. v. Keppler findet nicht im September statt. Der Zeitpunkt der nächsten Komreise steht überhaupt noch nicht fest.

Obernorf a. N., 19. Sept. (Wahl.) Bei der gestrigen Wahl wurde der seitherige Amtsverweser, Rat- schreiber Bayer, zum Stadtschultheißen gewählt.

Stuttgart, 19. Sept. (Sängerfahrt.) Am Sonntag nachmittag trat der Männergesangsverein „Con- cordia“ aus Nachen hier ein. Abends fand in der Lieber- halle eine Begräbnisfeier im Kreise des Lieberkranzes statt. Am Montag vormittag veranstalteten die rheinisch u. Sän- ger eine Huldigung vor dem Schillerdenkmal.

Herrenloses Großvieh. Nach der D. P. stehen im Frankfurter Schlacht- und Viehhof 12 Stück Großvieh herrenlos, die am 9. September aus Stuttgart einge- wiesen sind. Der Besitzer hat sich bis jetzt nicht gemeldet.

Marbach, 19. Sept. (Schillertag.) Am 7. und 8. Oktober veranstaltet der Schwäb. Schillerverein mit dem Verein zur Förderung der Volksbildung hier einen Schillertag mit Vorträgen über Schiller und seine Werke.

Mm, 19. Sept. (Zusammenkunft der Ge- birgsartilleristen.) Gestern fand die Landeszu- sammenkunft der Vereinigung ehemaliger württ. Gebirgs- artilleristen ohne jeden militärischen Charakter statt. Auf dem Friedhof wurde vormittags an dem Ehrenmal mit einer Ansprache ein Kranz niedergelegt. Nachmittags war gefellige Unterhaltung auf der Wilhelmshöhe.

Baden.

Karlsruhe, 19. Sept. Der Verfassungsausschuß des Landtags beschloß, das Ende des gegenwärtigen Landtags auf den Tag des Zusammentritts des neu- gewählten Landtags, 9. November, festzusetzen. Die Erhöhung der gemeindefürsorglichen Zuständigkeit von 60 auf 300 Mk. ist vom Landtagsausschuß für Rechts- pflege und Verwaltung mit allen gegen 3 Stimmen genehmigt worden.

Karlsruhe, 19. Sept. Auf eine im Bürgerausschuß von der sozialdemokratischen Fraktion eingebrachte An- frage hat der Stadtrat mit Stimmenmehrheit beschlossen, alle Fürstbildnisse und Fürstbüsten aus den öffentlichen Diensträumen zu entfernen mit Ausnahme der im großen Hofsaal befindlichen Bildnisse der Großherzoge von Baden. — Der Bürgerausschuß genehmigte die abermalige beträchtliche Erhöhung der Stra- ßenbahnfahrpreise.

Die beabsichtigte Abhaltung des Regimentstags der 3. bad. Feldartill.-Regts. 50 mußte auf dringenden Wunsch des Amtsvorstands Karlsruhe verschoben werden.

Forzheim, 19. Sept. Eine Vertrauensmännerversammlung des Schmiedewerkes beschloß, neue Lohnforderungen an die Arbeitgeber zu stellen. Es wird eine Stundenloohnerhöhung bis zu 1.50 Mk. ge- fordert. — Ein Kriminalbeamter wurde verhaf- tet, weil er in Verdacht steht, sich bei im Frühjahr er- folgten Verhaftungen von Falschmünzern gefälschte Fünf- schillingstücke angeeignet zu haben.

Mannheim, 19. Sept. Dem Wunsche der Stadt nach Ueberlassung der im Schlosse befindlichen staatlichen Sammlungen hat das badische Kultusministerium ins- besondere entsprochen, als es diese Sammlungen als Leihgabe der Stadtverwaltung Mannheim überantwortet.

Kastatt, 19. Sept. Die Vereinigungen der ehe- maligen 4er, 11er, 30er und 14er Fusillisten sandten an das badische Ministerium des Innern einen Protest gegen das Verbot der kameradschaft- lichen Zusammenkunft. Die Vereinigungen be- zeichnen das Verbot als verfassungswidrig. Die erhebende Mehrheit der Bevölkerung wüßte die Veran- lassungen. Davon hätte sich die Regierung überzeugen müssen, bevor sie einer terrorisierenden Minderheit nach- gab.

Baden-Baden, 19. Sept. Am Samstag fand hier eine aus allen Teilen des Landes besuchte Versamm- lung von Arbeitgebern, Angestellten und Arbeitern der Zigarettenindustrie statt, die gegen die geplante Steuer- erhöhung auf Zigaretten Einspruch erhob.

Bad Türheim, 19. Sept. Das Kurhotel w. de an Kreuzwirt Müller um die Summe von 1.650.000 Mk. verkauft. Der Schweizer Liebhaber hatte 1.800.000 Mk. geboten.

Typenau, 19. Sept. Ueber die Entdeckung der Spur der Erzberger-Mörder wird mitgeteilt, daß ein im „Hir- schen“ hier beschäftigtes Mädchen meldete, es habe beob- achtet, wie zwei Gäste Schürstübe zerrißen und in einen Bach geworfen hatten. Der Bach wurde abgelassen und die hier sowie auf einem Mälthaus liegenden Stüchlein gesammelt. Da es sich um Briefe handelte, hatte man die richtige Adresse der Mörder gefunden.

Freiburg, 19. Sept. In einer Versammlung der Grund- und Hausbesitzer wurde bekannt gegeben, daß die Grund- und Hausbesitzer an den bevorstehen- den Landtagswahlen mit eigenen Wahlvorschlügen teilzu- nehmen beabsichtigen. Man will unter dem Namen einer Mittelstandsvereinigung in den Wahlkampf eintreten und dazu mit Handwerkerorganisationen und dergl. Fühlung zu nehmen suchen.

Freiburg, 19. Sept. Der wegen Mordversuchs ver- haftete 34jährige Kutsher aus Hochspeyer hatte im Auf- trag einer Frau, die mit ihrem Mann in Schwidlung lebte, diesen gegen Bezahlung von einigen hundert Mark beseitigen wollen. Die Tat sollte in Konstanz ausgeführt werden. Der Kutsher verwehrt aber die Persönlich- keit mit einem völlig Unbeteiligten, den er schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzete.

Freiburg, 19. Sept. Die nationale „Freischafer Zeitung“ ist vom Badischen Ministerium des Innern vom 19.—23. September verboten worden.

Konstanz, 19. Sept. Die Kaufleute Hans Pohl von Konstanz, Heinrich Jost von Kreuzlingen und Karl Fink von Konstanz wurden verhaftet, weil sie mit Hilfe der Lokomotivführer Honold und Fuchs in Konstanz Autozündlerzen im Wert von mehreren tausend Mark bei Singen über die schweizerische Grenze gebracht hatten.

Wetter.

Trotz fortwährend ansteigenden Luftdrucks sind noch kleine Teilschwüngen zu überwinden. Am Mittwoch und Donnerstag ist aber in der Hauptsache trocke- nes und mäßig mildes Wetter zu erwarten.

Vermischtes.

Staatliche Rettungsmedaille. Der preussische Mi- nister des Innern teilt in einem Erlass mit, daß er bis zu einer etwaigen Wiedereinführung der staatlichen Rettungsmedaille, die z. Bt. erwogen wird, das Tra- gen des Abzeichens der Deutschen Lebensrettungsge- sellschaft für Rettung eines Menschenlebens unter Lebens- gefahr gestattet. Mit der Abschaffung der Orden nach der Revolution wurde auch keine Rettungsmedaille mehr von Seiten des Staats verliehen.

Der Reichsadler. Bei der hundertsten Aufführung von Wagners „Lohengrin“ im Deutschen Opernhaus in Charlottenburg trug das Schild des Kaisers Heinrich nicht den Adler des alten Reichswappens, sondern den der neuen Republik nach der Zeichnung von Redtsch. — Ueber den Geschmack ist mit den Berlinern nicht zu streiten.

90 000 Steuerbeamte. Nach einer ungefähren Schät- zung haben wir jetzt im Reich 60 000 Steuerbeamte. Die neuen Steuern würden, wie in Reichstagskreisen berechnet worden ist, weitere 30 000 Steuerbeamte er- fordern, so daß dann im ganzen nicht weniger als 90 000 Steuerbeamte aufzustellen wären. Ein großer Teil der Steuererträge würde allein von diesem Verwaltungsapparat aufgezehrt. Auf 600 bis 700 Einwohner käme dann ein Steuerbeamter.

Milieu-Entlastung für Wohnungsbauten. Die Her- ren Richard Wöhe und Carl Heyne (Inh. der Firma R. Wöhe u. Co. in Düsseldorf) stifteten 5 Millionen Mark für Kleinwohnungsbauten, davon drei Mil- lionen für Düsseldorf (Spar- und Bauverein) und zwei Millionen Mark für Babelsberg, wo sich ihre zweite Fabrik befindet.

Seltenheit. Schuhmachermeister Stehle in Dillingen a. Donau besitzt Junghühner, die im Alter von 4 1/2 Monaten Eier legen.

Absturz. Beim Oktoberfest auf der Theresienwiese in München brach am Sonntag nachmittag eine mit Menschen besetzte Plattform eines Turms ein. Viele stürzten in die Tiefe. 30 Personen wurden ver- letzt, zum Teil sehr schwer.

Haubmord. Am Samstag nachmittag kam in Karls- ruhe ein Mann mit einem Frauenzimmer in die Sprech- stunde des prakt. Arztes Dr. Otto Witz in der Georg- Rudolfstraße, angeblich um sich untersuchen zu lassen. Während der Untersuchung schlug der Kerl plötzlich mit einem Hammer auf den Arzt ein und zertrümmerte ihm den Schädel. Dann raubte er 2000 Mark und verschwand mit seiner Begleiterin.

Zeppelin für Amerika. Die Luftschiffahrtskommission in Washington hat den Präsidenten Harding ersucht, in Deutschland über den Ankauf eines Zeppelin-Luft- schiffs zu verhandeln. Die Erfahrungen mit den eng- lischen „Zeppellinen“ waren nicht ermunternd.

Zusammenstoß. Bei der Eröffnung der neuen von Drontheim nach Dovre (Norwegen) führenden Bahn stieß am Abend des Nordreidunnells der Sonderzug mit den Festgästen mit einem Fahrplannäßigen Zug zusammen. Die beiden ersten Wagen des Sonderzugs wurden vollständig zertrümmert. 6 Personen fanden den Tod, viele wurden verwundet.

Zu hohes Arzthonorar ist Wucher. Der Spezialarzt Dr. Mittermann-Saarbrücken hatte für eine 1/2 Stun- den dauernde Operation der Frau des Bahnhofsvor- sizers in Wöllingen 500 Franken liquidiert, nach dem damaligen Kurs etwa 2700 Mk. und zwar hatte er sich diese Honorarforderung von dem Ehemann in dem Augenblick bestätigen lassen, als die Frau schon ent- kleidet auf dem Operationstisch lag. Die Höhe der Forderung begründete der angeklagte Arzt damit, daß es sich um einen komplizierten Fall gehandelt habe,

was aber von fachverständiger Seite als nicht zu- treffend bezeichnet wird. Kreisarzt Dr. Tröndle hätte eine Honorarforderung von 640 Mk. (einschließlich des Saarzuschlags von 60 Prozent) für angemessen erach- tet. Das Sondergericht Saarbrücken kam zu einer Beurteilung des Arztes und begründete diese damit, daß es die Aufgabe habe, die Allgemeinheit gegen jede Ausbeutung zu schützen. Der Arzt wurde we- gen Preistreibererei zu 15 000 Mk. Geldstrafe und den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Fürst Eulenburg 7. Am Samstag ist auf seinem Schloß Liebenberg (Mark Brandenburg) Fürst Philipp zu Eulenburg im 75. Lebensjahr gestorben. Graf Phi- lip wandte sich nach dem Krieg von 1870—71 der diplomatischen Laufbahn zu. Er wurde 1879 Bot- schaftsekretär in Paris, 1881 solcher in München, 1888 preussischer Gesandter in Didenburg, darauf in Stutt- gart und 1891 in München. Aus dieser Zeit datiert die Freundschaft, die den Kaiser mit Eulenburg verband und die ihren Ausdruck in der Ernennung zum Bot- schafter in Wien (1894) und in der Erhebung in den Fürstenstand (1900) fand. 1902 trat Eulenburg von dem Botschafterposten zurück und lebte fast ununter- brochen auf seinem Gut. Hier bildete sich ein engerer Freundeskreis, dem auch der Berliner Kommandant Graf Kuno von Moltke angehörte. Der Kaiser weihte öfters bei Eulenburg zu Gast. Dort wurde ein mehr oder weniger schöngelbiges Leben geführt: Spiritismus, Gebetsbeten, Dichtung, Musik, aber auch manche an- dere Neigungen sollen geübt worden sein. Jedenfalls war die Lust nicht ganz rein. Der Kronprinz soll den Kaiser wiederholt, aber vergeblich auf die Un- sitten des Liebenberger Kreises aufmerksam gemacht haben. Der vertrauensselige Wilhelm II. ließ sich nicht überzeugen. Da erschien 1907 in der „Zukunft“ ein Artikel über die „Liebenberger Tafelrunde“, die den Fürsten Eulenburg veranlaßten, eine Untersuchung gegen sich zu beantragen, die indessen eingestellt wurde. In einer Beleidigungsklage gegen Harden, den Her- ausgeber der „Zukunft“ wurde dieser freigesprochen, da das Gericht den Wahrheitsbeweis für erbracht hielt. Einige Zeugen vom Starnberger See, wo Eulenburg öfters gewohnt hatte, bezeugten die von ihm unter Eid bestrittenen widernatürlichen Handlungen. Es wurde am 1908 ein Meineidsverfahren gegen Eulenburg ein- geleitet, das aber „wegen gefährlicher Erkrankung“ des Angeklagten immer wieder abgebrochen wurde und nie zum Austrag kam. Vergessen ist Eulenburg gestor- ben. Er war eine hochbegabte, aber weiche und mit allen Zeichen der Entartung behaftete Persönlich- keit. Er hat eine Reihe anmutig geschriebener dichterischer Werke hinterlassen und ansprechende Kom- positionen undlieder geschrieben, wie die bekannten, ganz seiner Wesensart entsprechenden schwülzigen Rosenlieder.

Notales.

— **Portoerhöhung für Auslandspakete.** Infolge der andauernden Verschlechterung des deutschen Markkurses hat die Postverwaltung vom 1. Oktober d. J. an die Gewicht- und Versicherungsgebühren im Auslandspaketverkehr nach dem Verhältnis von 1 Franken = 16 Mk. (gegenwärtig 1 Fr. = 12 Mk.) erhöht. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertangabe auf Briefen und Paketen nach dem Ausland maß- gebend.

— **Preiserhöhung für landwirtschaftliche Maschinen.** Die Landw. Maschinenindustrie hat eine Preiserhöhung für landwirtschaftliche Maschinen beschlossen, die eine in der Zwischenzeit vor etwa Jahresfrist eingetretene Senkung der Maschinenpreise wieder ausgleicht; die Erhöhung beträgt mit sofortiger Wirkung 10—15 Proz.

— **Die Stiftungsurkunde der Kriegsgedenkmünze 1914-18** ist von Generalfeldmarschall von Hindenburg und dem Vorstand des Kyffhäuserbundes unterzeichnet. In der Stiftungsurkunde heißt es: „Unter den Teilneh- mern am Weltkrieg 1914-18 besteht der allgemeine und dringende Wunsch, eine sie auszeichnende Kriegs- gedenkmünze zu erhalten zur Erinnerung an die tapferen Taten der Frontkämpfer wie an die Tätigkeit in den Etappen und in der Heimat. Nachdem die Reichs- regierung endgültig davon Abstand genommen hat, eine solche Kriegsgedenkmünze zu verleihen, hat der Vor- stand des Kyffhäuserbundes der deutschen Landeskriegs- verbände aus Anlaß des 25. Gedentages der Einwei- hung des Kyffhäuserdenkmals im Einverständnis mit dem Reichsministerium des Innern die Stiftung einer Kriegsgedenkmünze 1914-18 für diejenigen seiner Mit- glieder beschlossen, die, sei es als Frontkämpfer, sei es in der Etappe oder in der Heimat, während des Weltkriegs 1914-18 dem Landheer oder der Marine oder einer Schutztruppe angehört haben und als solche Angehörige einwandfrei festgelegt worden sind.“ Die Feststellung der Empfangsberechtigung erfolgt durch den örtlichen Kriegerverein, und zwar in erster Linie durch Ausweis der Militärpapiere. Für jede Denk- münze wird ein Besitzezeugnis ausgestellt, das die Unterschrift Hindenburgs und die des Präsidenten des Kyffhäuserbundes, Generaloberst von Heeringen, trägt.

Radsfahrer-Fest. Der erst vor einiger Zeit wieder in's Leben gerufene Radsfahrer-Verein „Schwarzwald“, der sich während des Krieges aufgelöst hatte, tritt am kommenden Sonntag mit einer größeren Festlichkeit wieder an die Öffentlichkeit. Vormittags finden langsam- und Wett- fahren statt, während der Nachmittag mit einem Festzug und Reigenfahrten ausgefüllt sein wird. Reichhaltige Gabenverlosungen nachmittags und abends geben Gelegen- heit, das Glück zu versuchen. Es wird wohl Sache der Sportvereine sein, sich recht zahlreich an dem nach- mittags stattfindenden Festzug zu beteiligen. Abends ver- einigen sich die Teilnehmer zur Preisverteilung und ge- mütlichem Beisammensein in der Turnhalle. — Etwa dem Verein zugehörige Gaben zur Verlosung sind bei Wilh. Treiber, Schuhhaus, abzugeben.

Für unsere Frauen.

Strassenmoden für den Herbst.

Früher als sonst fallen die Blätter, eine Mahnung daß es Herbst wird! Und die fürsorglichen Frauen verstehen die Mahnung, halten schon im Spätsommer die Augen offen nach den Anzeichen der Herbstmode, prüfen, wägen, vergleichen, ehe sie an eine Neuanschaffung gehen. — Der seit dem Frühjahr eingetretene Umschwung, die tiefergerückte Taillenlinie, offenbart sich besonders am Mantel und Mantelleide. Haben beide vielfach noch die gerade Linie, so macht sich bei einzelnen Modellen durch glückliche Einfaseteile an den Seiten die Neigung zum weiteren Rock bemerkbar. Auch die gereihten seitlichen Rockbahnen, die sehr oft durchgehenden Vorder- und Rückenteile der Mäntel und Mantelleider begleiten, tragen zur Ver-



Favorit-Modell 19510. Favorit-Modell 1170.

breiterung der Erscheinung bei. Das Favorit-Mantelkleid 1170 aus mauwourfscarbenem Lindener Samt bietet beide Möglichkeiten, da die Seitenbahnen gereiht oder in Plisseeefalten gelegt werden können. (Favoritschnitte in 80, 88, 92, 96, 104 Ztm. Oberweite zu 4 M. sind von der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. zu beziehen.)

Das Kapitel Mäntel ist reich und vielgestaltig. Immer wieder taucht hier das Cape auf, das man sich als Pelierine zu einem Mantel besonders für kühlere Tage gefallen lassen wird. Ein interessantes Beispiel gibt Modell 19482, bei dem die Pelierine hinten zipfelig ausfallend, den Vorderteilen angehängt ist. Sehr modern wirkt hierzu der absteigend gehaltene Schal, der durch den schmalen Ledergürtel mit festgehalten wird. (Favoritschnitt in 88, 96, 104 Ztm. Oberweite zu 4 M.) Der Mantel mit betont langer



Favorit-Modell 19482. Favorit-Modell 19503.

Taille kann des Gürtels entraten, bei ihm ist das leicht gereichte Kostteil dem losen langen Leibchen untergesetzt. Eine Form, die auch für starke Damen kleidsam ist. Siehe Modell 19503. (Favoritschnitt in 88, 92, 96, 104 Ztm. Oberweite zu 4 M. vorrätig.) Sehr im Gegensatz zu den vorwiegend losen Mänteln steht die knappere Kostümjacke. Halbansitzende Formen mit mehr oder weniger langem Schoß in bester Schneiderarbeit sind hier Trumpf. Nicht selten ist dieser Schoß auch etwas glückig geschnitten (siehe Modell 19510, Favoritschnitt in 88, 92, 96, 104 Ztm. Oberweite zu 4 M.), zu dem am besten ein kurzer glatter Rock ansteht. Man hat aber auch bei ziemlich losen Oberteilen die sehr tiefgerückte Taille, die ein tiefangesetzter Blodenschoß betont.

Handel und Verkehr.

Das Silber hat nach einer Entscheidung des Reichsgerichts, ob gemünzt oder nicht, auch als Rohstoff die Eigenschaft von Gegenständen des täglichen Bedarfs und kann also Gegenstand eines Vergehens der Preistreibererei sein.

Stuttgart, 17. Sept. (Wostobmarkt.) Dem Markt auf dem Wilschmayer waren zugeführt: 2500 Jtr. Preis 94-98 M. der Zentner.

Heilbronn, 19. Sept. (Schweinemarkt.) Auf dem letzten Schweinemarkt wurden zugeführt 12 Läufer, 501 Milschweine. Die Läufer kosteten das Stück 450 bis 980 M., die Milschweine 150-360 M. das Stück. Der Handel war schleppend.

Heilbronn, 17. Sept. Der Traubenbehang ist sehr reichlich, da nur wenig Lagen durch Frühjahrsfrost gelitten haben. Mit einem ausgezeichneten Neuen kann gerechnet werden. Der Reifegrad der Trauben ist sehr weit vorgeschritten, in allen Lagen sind schon reife Trauben anzutreffen. Die Lese wird so weit als möglich hinausgeschoben.

Martheisheim O. Mergentheim, 19. Sept. (Der Tauberwein.) Der Stand der Reben ist im allgemeinen ein guter, obwohl streichweise Hagelschaden eingetreten ist. Die Trauben sind gesund und versprechen einen vorzüglichen Wein. Das Quantum wird einen halben Herbst ergeben.

Landesproduktbörse Stuttgart e. V. Bericht vom 19. September 1921. Bei schwachem Angebot hat die feste Stimmung auf dem Getreidemarkt angehalten und erst in den letzten Tagen hat sich infolge besserer Bewertung unserer Marktwährung im Ausland eine etwas ruhigere Tendenz eingestellt. Wir notieren per 100 Kilogramm ab württ. Stationen: Weizen, württ., je nach Liefertzeit 430-460 M.; Roggen, württ., je nach Liefertzeit 320-370 M.; Sommergerste, württ., je nach Liefertzeit 470-490 M.; Hafer 350-370 M.; Reis 560-600 M.; Weizenmehl Nr. 0, Sept.-Okt.-Lieferung (65proz. Ausmahlung) in Wagonladungen 710-730 M.; Brotmehl, Sept.-Okt.-Lieferung 460-480 M.; Arie 230-235 M.; Heu, württ. 160-200 M.; Stroh, württ. (Drahaepreß) 50-70 M.

Adolf Stern, Wildbad
Uhlandstraße 44 (Kappelberg)
Telephon 104

|| In allen Größen vorrätig: ||
Bozener Wollwärmel || Gummimantel
Arbeitssocken || Sonntagshosen

Bekanntmachung.

Die Stadtpflegerkanzlei

bleibt wegen Hauptreinigung
am Mittwoch, den 21. September
und Donnerstag, den 22. September 1921
geschlossen.

Den 20. September 1921.

Stadtpflege Wildbad.

Wildbad, den 19. Sept. 1921.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Tante

Frl. Elisabeth Haller

in so reichem Maße zuteil wurden, sagen wir unseren aufrichtigen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Sermann Haller.

Lebensmittel

- Nudeln 6.90
- Maccaroni
- Neues Sauerkraut
- Nussöl (gar. rein)
- Marmelade
- Honig
- Büchsenmilch
- Dörrobst
- Butter (tägl. frisch)
- Schweizerkäse
- Limburger usw.
- Itets frisch. Obst

Karoline Bender & Söhne

Tafel-Obst

Ess- u. Schnitzel-Birnen

sind am Mittwoch vormittag von 9 Uhr ab auf dem Markt zu haben.

Wohlgemuth.



Preiswerte Futter-Artikel

- Welschkorn ganz und gerissen
- Welschkorn-Mehl
- Gersten-Futtermehl
- Weizenkleie
- Futterhirse
- Bruchreis



Schwarzer Anzug, graue Kniehose und Militärhose

(wenig getragen) möglichst an einen Abnehmer preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Pl.

Winterfalsetzlinge

hat abzugeben G. Faas.

Auf 1. Oktober od. später tüchtige
Friseur gesucht.
Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Frauen finden bei mir bei Ausbleiben der monatlichen Regel Hilfe und Rettung.

Bestellen Sie meine von langjährigen Fachleuten hergestellten erstklassigen auch in den hartnäckigsten Fällen

sicher wirkenden Präparate. Verzagen Sie nicht, denn durch meine Mittel werden auch Sie den Erfolg erzielen u. schmerzen wieder froh und glücklich werden und zwar ohne Berufsstörung völlig schmerzlos unschädlich, schrittweise. Lassen Sie mir bitte mit, wie lange Sie zu klagen haben. Diskreter Versand.
Fr. A. Lemke, Hamburg 13 Grindelallee 149.

Erhalte täglich Dankschreiben, in welchen die schnelle Wirkung meiner Präparate besonders hervorgehoben wird u. bitten Ihnen dies gerne zur Verfügung.

Prima **Most-Essig** jedes Quantum zu haben bei Fr. Waibelich, Laienbergstr. 186 a.

Bei Reichert. Villa Rosa, sind **Birnen** pfundweise zu haben.



LIEDERKRANZ
Wildbad.
Mittwoch abend 8 Uhr
Singstunde
für alle Sänger.
Der Vorstand.



Fußballverein Wildbad.
Verein. Fußball- und Sport-Verein
Morgen Mittwoch abend präzise 1/2 9 Uhr
Ausschuß-Sitzung
im Gasthaus z. wild. Mann.
Der Vorstand.



Turn-Verein Wildbad.
Das Turnen fällt heute und morgen Abend aus.
Am Mittwoch abend 8.30 Uhr
Ausschuß-Sitzung
im Gasth. zur „Rose“.
Der Vorstand.

Bestellungen auf **Seifenpulver** per Pfund Mk. 2.50 nimmt entgegen Fr. Waibelich

Feldgraue Hosen Schrittlänge 74/84 St. M. 145,
Drillhosen Größe 46/52 Mk. 130 franko
Nachnahme offeriert
Weintraubs An- u. Verkaufsstelle
Karlsruhe B. Kronenstr. 52.
Günstige Gelegenheit für Hausierer u. Wiederverkäufer.

Achtung! Achtung!

Angekauft

wird fortwährend:
Alt-Papier
Alte Lumpen
Blei, Messing
Kupfer, Zink
Zinn usw.
zu den höchsten Tagespreisen.

Georg Dürr, Wildbad
Lalenbergstraße.

Steinholz-Böden Wandplattenbelag

fertigt Gustav Schmid.

Brennholz

in großer und kleinen Quantitäten (Scheiter und Prügel) liefert sofort jede Quantität frei dorens Haus zum mäßigen Preis.

W. Schmid, Bad. Hof.

Färberei Staiger Pfullingen

färbt und reinigt sachgemäß u. schnellstens.
Annahmestelle: Marie Rothfuß, Hauptstr. 79, Wildbad.
Emil Höger, Friseur, Calmbach.